

Meinung

Gesunde Ferkel – der Schlüssel zum Erfolg 3

◆ **Trends** 4
TA-Luft, Salmonellenüberwachung, Tierarzneimittel-NeuOG

Fütterung

So vermeiden Sie niedrige Fleischanteile am Sensor 8
„Der geregelte Ferkelbezug ist am Sensor das A und O“ 12

◆ **International** 14
Fehleranalyse per Video (A), Mehr Sauen zur Schlachtung (GB), AK-Sanierung (NL), Smithfield Foods unter Druck (USA)

Tiergesundheit

Dysenterie: Behandlungen in Intervallen durchführen 18
Praktische Tipps rund ums Impfen 22

Aus dem Schweinetreff

Lohnt die Mast in 100 km Entfernung? 24

Reportage

Dänemark: Jährlich 130 000 € mehr Gewinn durch längere Säugezeit ... 28

◆ **Versuchsberichte** 32
Gummimatte ungeeignet (Haus Düssel), Längere Säugezeit besser (Ruhlsdorf), 15 % Lupinen im Futter (Osnabrück), Aufzucht ohne Leistungsförderer (Grub)

Management

Künstliche Besamung nicht ohne Eberkontakt! 36

◆ **Aus den Organisationen**..... 40
Zuchtwerte für Exterieur (EGZ), QM-System zertifiziert (VzF), Zentrale Aufzuchtstation (SZV) Regumate-Verbot mit Folgen (SKBR)

◆ **Aus der Fachpresse** 46

◆ **Produkt-Info**..... 48

Impressum..... 54

Gesunde Ferkel – der Schlüssel zum Erfolg

Kürzlich bin ich sehr nachdenklich aus Dänemark zurückgekehrt. Unsere Kollegen expandieren dort weiter. Sie tun dies trotz vergleichbar hoher Umweltstandards und trotz schärferer Tierschutzbestimmungen.

Parallel zur Bestandsaufstockung erfolgt ein Ausbau der so genannten Multisite-Produktion, also der spezialisierten Ferkelerzeugung, Ferkelaufzucht und Mast auf jeweils getrennten Standorten, aber in einer geschlossenen Hygienekette. Damit verbunden ist die 1:1-Belieferung der Betriebe im Rein-Raus-Verfahren, d.h. der Verzicht auf das Mischen verschiedener Herkünfte. Das geschieht zur Vorsorge gegen die Verbreitung von Krankheiten und zur Optimierung der Haltungsbedingungen für die jeweiligen Tierkategorien.

Aus eigenen Erfahrungen, Berichten von Berufskollegen sowie nicht zuletzt den jährlichen Ringauswertungen habe ich den Eindruck gewonnen, dass wir in Deutschland jährlich viele Millionen Euro verschenken, weil wir den Vorteil der 1:1-Belieferung für die Sicherung der Tiergesundheit nicht genügend nutzen. Zwar gibt es – wie so oft – keinen universellen Königsweg mit Erfolgsgarantie. Es gibt aber Strategien zur Risikovermeidung.

Vor einigen Jahren haben wir intensiv über das SEW-Verfahren diskutiert, also das Frühabsetzen ab dem 21. Säuge tag mit anschließender getrennter Aufzucht. Die hohen Erwartungen konnten vielfach nicht erfüllt werden, weil das 1:1-Prinzip nicht konsequent umgesetzt wurde. Vielmehr sind Ferkel aus mehreren Betrieben gesammelt und in einer Aufzuchtanlage zusammengeführt worden. Gerne verweisen wir in diesem Zusammenhang auf unsere strukturellen Probleme, die durch relativ kleine Ferkelerzeugerbetriebe auf der einen und große Mastanlagen auf der anderen Seite geprägt sind. Dennoch meine ich, dass wir uns in Deutschland noch ernsthafte und intensiver als bisher um Problemlösungen bemühen müssen.

Sowohl der Wettbewerbsdruck von unseren europäischen Nachbarn, als auch die öffentliche Kritik am Arzneimitteleinsatz bei Lebensmittel liefernden Tieren zwingen uns, mehr denn je Vorsorge zur Sicherung der Tiergesundheit zu betreiben. Die 1:1-Belieferung im geschlosse-



Helmut Ehlen,
Landwirt und
ZDS-Vorsitzender

nen Hygiene-System ist unbestritten die wichtigste und ökonomisch effektivste Maßnahme! Mit ein wenig gutem Willen lässt sie sich auch bei unseren Strukturen anwenden. Jeder Mäster hat die Möglichkeit, sich einen passenden Ferkelerzeuger zu suchen und mit ihm konkrete Anforderungen an die Qualität der Ferkel zu vereinbaren.

Wenn mehrere Ställe vorhanden sind, die sich hygienisch separat betreiben lassen, kann jede Einheit jeweils von einem Ferkelerzeuger beliefert werden. Wichtig ist, dass der Mäster sich nicht die optisch besten Tiere aussucht, sondern seinem Lieferanten alle Ferkel abnimmt. Auch sollte er lieber einmal einige Buchten leer stehen lassen, als die Kapazität auf den letzten Platz auszulasten und dafür „Sammelware“ in Kauf zu nehmen. Die Sauenhalter können die Größe der Ferkelpartie durch den Absatzrhythmus steuern und dadurch das Funktionieren des Systems unterstützen.

Wenn wir etwas bewegen und Fortschritte erzielen wollen, müssen wir von allen Beteiligten, insbesondere von Erzeugergemeinschaften und Erzeuger ringen, aber auch von den Betreuungstierärzten erwarten, dass sie einen aktiven Beitrag leisten. Und zwar durch entsprechende Beratung sowie durch die Vermittlung und Pflege von Kooperationen. Allein aus Gründen der Arbeitswirtschaft sind wir künftig mehr denn je darauf angewiesen, Partner zu finden.

Das Ziel muss die geschlossene Hygienekette nach dem Multisite-Prinzip sein. In diesem Zusammenhang ist der Weg für Genehmigungen großer Sauenanlagen als Teilbestand solcher Ketten zu ebnet. Es gilt, geeignete Standorte zu finden, die Akzeptanz der Behörden und der Bevölkerung dafür zu gewinnen sowie entsprechende Pilotprojekte zu etablieren. Den Kritikern muss deutlich gemacht werden, dass gut geführte, größere Betriebe sehr wohl in der Lage sind, die Umwelt- und Tierschutzanforderungen zu erfüllen sowie die Tiergesundheit zu sichern.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass Baumaßnahmen mit Kapazitätserweiterungen künftig nicht begonnen werden sollten, ohne im Vorfeld die 1:1-Lieferung der Ferkel gesichert zu haben. Das gilt für Mäster wie für Sauenhalter.



Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

So erreichen Sie uns:

- SUS-Redaktion Münster: Tel. 02 51/51 01 20
- Anzeigen-Service Hilstrup: Tel. 0 25 01/80 13 04
- ZDS Bonn: Tel. 02 28/9 14 47 40
- SUS im Internet: www.SUSonline.de